

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

41. Jahrgang.

Nr. 96.

Neuenbürg, Donnerstag den 21. Juni

1883.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

N. Amtsgericht Neuenbürg.

Aufent einer Verschollenen.

Für die am 27. April 1813 geborene Elisabeth Fauth von Conweiler wird seit dem Jahre 1881 ein Vermögen von ca. 250 M unter Aufsicht des Waisengerichts Feldbrennach pflegschaftlich verwaltet.

Nachdem nun die r. Fauth schon längst verschollen ist und, falls sie sich noch am Leben befinden würde, am 27. April 1883 das 70. Lebensjahr zurückgelegt hätte, ergeht an sie, beziehungsweise an ihre etwaigen Leibeserben die Aufforderung, sich zur Empfangnahme dieses Pflögvermögens binnen

90 Tagen

bei dem hiesigen Amtsgericht zu melden, widrigenfalls die Verschollene für todt erklärt und die Vertheilung ihres Vermögens unter ihre diesseits bekannten Intestat-erben angeordnet werden würde.

Den 18. Juni 1883.

Oberamtsrichter
Lägeler.

N. Amtsgericht Neuenbürg.

Aufent eines Verschollenen.

Für den am 17. März 1813 geborenen Mehger Michael Lötterle von Grunbach, welcher schon seit vielen Jahren verschollen ist, wird unter Aufsicht des Waisengerichts Grunbach ein Vermögen von ca. 380 M pflegschaftlich verwaltet.

Da r. Lötterle nunmehr das 70. Lebensjahr zurückgelegt hat, ergeht an ihn, bezw. an seine etwaigen Leibeserben die Aufforderung sich zur Empfangnahme dieses Pflögvermögens binnen

90 Tagen

bei dem hiesigen Amtsgericht zu melden, widrigenfalls der Verschollene für todt erklärt und die Vertheilung seines Pflögvermögens unter seine bekannten Intestat-erben angeordnet werden würde.

Den 19. Juni 1883.

Oberamtsrichter
Lägeler.

Revier Hoffstett.

Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 28. Juni

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus zu Wildbad aus Bergwald, Abth. 2 Langhalde und Abth. 13

Geigersberg und aus Scheidelhardt, Abth. 6 Mühlsrain:

1595 St. Nadelholz Lang- und Sägholz (darunter 172 Rothförschen) mit 1754, 2 Eichen mit 3 und 5 Buchen mit 13 Fm.

Maisenbach.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 23. Juni

Nachmittags 3 Uhr,

bringt die Gemeinde im Rathszimmer zum Verkauf:

164 Stüd Langholz mit 108 Fm.,

43 Raummeter Brennholz,

27 Raummeter tannene Rinde,

wozu Liebhaber einladet

Gemeinderath.

Nichelberg.

Oberamts Calw.

Scheiterholz-Verkauf.

Am Samstag den 23. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

werden auf hiesigem Rathhause aus dem Gemeindewald, Abth. Breitenwald:

9 Rm. tannene Scheiter,

71 Rm. dto. Prügel,

35 Rm. dto. Anbruch,

1 Rm. buchene Scheiter,

4 Rm. dto. Prügel

verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 15. Juni 1883.

Gemeinderath.

Altenstaig Dorf.

Langholz-Verkauf.

Am Samstag den 23. d. Mts.

Vormittags 9 Uhr

verkauft die Gemeinde auf dem Rathhaus aus dem Gemeindewald Enzswald

164 St. Langholz mit 220,24 Fm.,

12 St. Langbuchen mit 7,40 Fm.,

wozu Käufer einladet.

N. N.

Schultheiß M a st.

Privatnachrichten.

Eine kräftige zuverlässige

Magd

wird in eine Milchwirthschaft zum Melken und zur Mithilfe bei der Fütterung gesucht.

Eintritt kann sogleich erfolgen.

Näheres bei A. Seel, unterer Hammer Pforzheim.

Neuenbürg.

Schwarzwald-Club.

Heute Abend im Lokal.

Den 20. Juni 1883.

Der Vorstand.

Wir ersuchen unsere Lieferanten und Handwerksleute etwa noch ausstehende Rechnungen spätestens bis zum

23. d. Mts.

einzureichen.

Wildbad, 18. Juni 1883.

Papierfabrik.

Ein braves fleißiges

M ä d c h e n

von 18 bis 20 Jahren, welche auch nebenbei das Bügeln erlernen könnte, wird zum sofortigen Eintritt gesucht.

Wildbader Waschanstalt
Calmbach.

Bremen.



Amerika.

Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig Mittwoch und Sonntags nach

Amerika.

Passagierverträge schließen ab:

Die Haupt-Agentur des Norddeutschen Lloyd
Johs. Rominger,
Stuttgart,

oder dessen Agenten:

Theodor Weiß, Neuenbürg.
Ernst Schall, Calw.

Zu kaufen gesucht.

Ein guter Einspänner Fuhrwagen. Offerten sicut entgegen die Expedition d. Bl.

Oberlengenhardt.

Den Heugras-Ertrag

von einem Morgen Gartol beim Haus verkauft

Forstwachter Belle.



L'Interprète | **The Interpreter** | **L'Interprete**
 französisches Journal für Deutsche, | englisches Journal für Deutsche, | italienisches Journal für Deutsche,
 mit erläuternden Anmerkungen, alphabetischem Vocabulaire
 und vervollkommener Aussprachebezeichnung des Englischen und Italienischen.
 Herausgegeben und redigirt von **EMIL SOMMER**.

Vorzüglichste und wirksamste Hilfsmittel bei Erlernung obiger drei Sprachen, namentlich für das Selbststudium und bei Vorbereitung auf Examina (Einjährig-Freiwillige) zugleich anziehendste und erfolgreichste franz., engl. u. ital. Lectüre zur Uebung und Unterhaltung durch die besondere Einrichtung dieser Journale schon bei den bescheidensten Kenntnissen in erspriesslichster Weise verwendbar. Gründung des *Interprète*, 1. Juni 1877; des *Interpreter*, 1. Jan. 1878 und des italienischen *Interprete*, 1. Jan. 1880, und sei daher letzterer als neueste Erscheinung auf diesem Gebiete ganz besonderer Aufmerksamkeit empfohlen. Durch ihren praktischen und wissenschaftlichen Werth erfreuen sich sämtliche drei Journale einer ganz ausserordentlichen, die äussersten Grenzen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns umfassenden und im Auslande sich bis Ostindien und Amerika erstreckenden Verbreitung. Inhalt der drei Journale völlig verschieden: Tagesgeschichte, populärwissenschaftliche und vermischte Aufsätze, gediegene Novellen, interessante Prozesse etc.; ferner enthält jede Nummer einen deutschen Artikel zum Uebersetzen in die betr. Sprache, dessen mustergiltige Uebersetzung hierauf zur Selbstcorrectur in der nächster Nummer folgt. Wöchentlich eine Nummer. Quartalpreis jedes der drei Journale, bei den Post, dem Buchhandel oder direct, nur 2 M. (1 fl. 20 kr. ö. W., 3 fr.). Preis eines einzelnen Monats direct 70 Pf. Probenummern GRATIS Inserate (à 25 Pf. die 4spaltige Petitzeile) von erfolgreichster Wirkung.

EDENKOBEN in der bayer. Rheinpfalz.

D o b e l.

800 Mark

Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen parat bei **Johann Fr. König, Hauerobmann.**

Haus-Verkauf.

Unterzeichnete beabsichtigt ihren Hausantheil an der Hafnersteige zu verkaufen. **Wittwe Marquardt, Neuenbürg.**

Neuenbürg.

50 bis 60 Stück abgelagerte und ganz astfreie

eichene Dielen

von 6 cm. Stärke fest dem Verkauf aus. Wer? sagt die Redaktion.

Bei einem Bäcker auf dem Lande kann ein

Lehrling

unter günstigen Bedingungen (ohne Lehrgeld) sofort eintreten.

Adresse zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Neuenbürg.

Einen eisernen Herd

mit Kupferschiff hat zu verkaufen **Wagner zur Krone.**

Neuenbürg.

Zwei Wohnungen

hat zu vermietthen **Wagner, zur Krone.**

Eisenbahnsache.

Die in Nr. 94 und 95 d. Blts. zur Kenntniß gebrachte Eingabe kann nur noch bis Morgen zur Unterzeichnung aufgelegt bleiben. Wer sich für die Sache interessiert, wolle deshalb mit seiner Zustimmung nicht säumen.

Nr. 36 des praktischen Wochenblatts, für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (Preis vierteljährlich 1 Mark) enthält:

Thusnelba. — Brieffschreiben. — Sommertrachten. — Die Kunst im Hause. Mädchen-Pensionate. — Unsere junge Herrenwelt. — Wie ich unter den Pantoffel kam. — Offene Fenster. — Aufbewahrung frischer grüner Erbsen

und Bohnen. — Unsere Kinder. — Hausgarten. — Zimmergärtnerei. — Hausdokter. — Hausmittel. — Hausthiere. — Die Wäsche. — Für die Küche. — Kreuz- und Quer-Charade. — Fernsprecher. — Echo. — Briefkasten der Schriftstelle. — Anzeigen. — Probenummer gratis in allen Buchhandlungen. — Notariell beglaubigte Auflage 15 000. — Wochenspruch:
 Göttliche Liebe, Du bist's,
 Die der Menschheit Blumen vereint!
 Ewig getrennt, sind sie
 Doch ewig verbunden durch Dich.

Kronik.

Deutschland.

Koblenz, 17. Juni. Die Kaiserin hatte heute die zur Kriegsschule in Engers kommandirten Portepesfährriche der kgl. sächsischen und kgl. württembergischen Armee zur Audienz befohlen. Dieselben wurden der Kaiserin durch den Direktor der Schule, Major v. Schrötter, vorgestellt.

Aus Hamburg wird mitgetheilt, daß das erste Deutsche Kriegerfest daselbst vom 1./3. Juli ein glänzendes werden wird. Der Festzug am Sonntag soll einer der großartigsten werden, die bis jetzt in Deutschland da waren.

Eppingen, 18. Juni. Die Herbstzeitlose, welche dieses Jahr in großer Menge auf dem Felde wuchert, hat letzten Freitag ein vierjähriges Kind das Leben gekostet, indem dasselbe von dieser Frucht gegessen hat.

Aus der Pfalz schreibt man: Der Stand der Reben ist im allgemeinen nicht ungünstig zu nennen. Dieselben stehen gegenwärtig in Blüthe und zwar haben dieselben in besseren Lagen schon theilweise angefaßt, in den geringeren Lagen hat die Blüthe begonnen, die Blüthe ist als eine ziemlich frühe zu bezeichnen, so daß bei richtigem Wetter ein guter Wein zu erwarten ist. Nicht so günstig steht es mit der Quantität. In dieser Beziehung ist ein großer Unterschied bei den verschiedenen Rebsorten.

Württemberg.

Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschlieung vom 15. Juni d. J. den Departementschef der Justiz, Dr. v. Faber, zum wirklichen Staatsminister der Justiz gnädigt ernannt.

Vermöge Höchster Entschlieung vom 30. v. M. haben Seine Königliche Majestät die erledigte evangelische Helferstelle in Liebenzell, Dekanats Calw, dem Pfarrer Dr. Salzmann in Pfäffingen, Def. Herrenberg gnädigt übertragen.

Friedrichshafen, 16. Juni. Der hiesige Aufenthalt ist entschieden von günstigem Einfluß auf das Befinden des Königs und die Genesung hat in letzter Zeit wieder, wenn auch langsame, doch deutliche Fortschritte gemacht. Nur stellt sich bei den täglichen Spaziergängen regelmäßig eine rasche Ermüdung ein, wie überhaupt das Gefühl von Mattigkeit und Nervosität immer noch nicht ganz gehoben ist. (St. Anz.)

Das Regierungsblatt Nr. 15 vom 19. Juni enthält das Gesetz, betr. weitere Abänderungen des Gesetzes vom 19. Sept. 1852 über die Steuer von Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs Einkommen vom 13. Juni 1883 und eine Verfügung des Ministeriums des Innern, betr. Maßregeln gegen die Einschleppung der Kinderpest.

Stuttgart, 19. Juni. Den Teilnehmern an Tröster's Extrazug nach Berlin, soweit sie den Kreisen der Textil-Industriellen angehören, wird von der Redaktion des Zentralblattes für die Textilindustrie in Berlin angeboten, sie in ihrem Bureau auf alle Neuheiten und Sehenswürdigkeiten hinzuweisen, welche von Interesse für sie sind. Gleichfalls ist den Teilnehmern Gelegenheit geboten, an einer Gesellschaftsreise von Berlin nach Hamburg mit Dampffahrt nach Cuxhaven theilzunehmen. Der Extrazug wird am 28. Juni Nachm. in Stuttgart abgehen.

Ulm, 18. Juni. Auf der Höhe unseres Münsters versammelte sich am Samstag eine gewählte Gesellschaft, um in dem bedeutungsvollen Momente, wo der Weiterbau und Ausbau der großen Steinpyramide des Hauptthurmes in Angriff genommen wird, von dem alten Rothdach, dem vielhundertjährigen Wahrzeichen der Stadt Ulm, Abschied zu nehmen. Münsterbaumeister Prof. Beyer gab einige architektonische Mittheilungen und stellte in Aussicht, daß Ulm mit seinem ausgebauten Münsterturm das höchste Bauwerk der Erde haben werde.

Tübingen. Die Schwurgerichtssitzungen des II. Quartals beginnen am 25. Juni und endigen am 30. Juni. Die Tagesordnung bringt 3 Strafsachen wegen Brandstiftung, 4 wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit, 1 wegen betrügerischen Bankerots, 1 wegen Unterschlagung und Rechnungsfälschung.

Leonberg, 17. Juni. Am Freitag hat ein Gewitter mit Hagelschlag die Markungen der Bezirksorte Gebersheim, Heimerdingen, Hirschlanden, Schödingen, und Hemmingen heimgesucht. Die Markungen Heimerdingen und Hemmingen wurden etwa zu ¼ betroffen und beträgt in jedem dieser zwei Orte der Schaden wenigstens 100 000 M.

Markgröningen, 15. Juni. Heute Nachmittags nach 3 Uhr zog ein Gewitter in nordöstlicher Richtung gegen Thamm und die Hohenstange über unsere Markung, das etwa zehn Minuten lang mit Hagel sich entlud. Die in dichter Menge fallen-

den Hagelkörner haben einen beträchtlichen Schaden angerichtet, der sich besonders auf die Obstbäume und Weinberge erstreckt. Glücklicherweise wurde nur ein Theil der Markung betroffen.

Kirchheim u. T., 18. Juni. Wollmarkt. Gelagert 10,000 Centner. Zufuhren von Handelswolle beginnen sich zu verstärken. Den Käufern ist schöne Auswahl geboten und werden dieselben auf unserem Markt als dem größten Süddeutschlands, ihren Bedarf leicht decken können.

Aus dem mittleren Remsthal, 17. Juni. Die Kirchenernte ist jetzt im Remsthal in vollem Gange und wird wohl diese Woche ihren Höhepunkt erreichen. Der Ertrag übertrifft alle Erwartungen. Eine Anzahl Großhändler, hauptsächlich aus den größeren Städten Bayerns versenden täglich Hunderte von Körben prächtiger Früchte per Eilgut. Man darf das hiedurch in unsere Gemeinden kommende Geld auf mehrere Hunderttausend schätzen. Der Geldregen fällt aber auf einen dünnen Boden.

Nagold, 18. Juni. Gestern gelangte an Gemeinderath Rapp in Walddorf die Trauernachricht, daß sein Sohn, Verwaltungssaktuar in Waiblingen, beim Baden in der Nems ertrunken sei.

A u s l a n d.

Sunderland (Hafenstadt im nördl. England), 16. Juni. Nach dem Schluß der heutigen Kindervorstellung in der Viktoria-Hall entstand beim Ausgang aus dem Theater ein schreckliches Gedränge, wobei mehrere Kinder niederfielen, während die nachfolgenden über die gefallenen hinwegschritten. Etwa 50 bis 70 Kinder sollen umgekommen und 300 verletzt sein. — Weiteren Ermittlungen zufolge wurden gegen 160 Kinder erdrückt. (S. M.)

Ueber die Ursache der Katastrophe in Sunderland (Durham) liest man, daß in der Viktoriahalle Fays Zauberkunststücke gegeben wurden, zu welchen 1200 Schulkinder gegen einen Penny Eintrittsgeld auf die Galerie zugelassen wurden. Als die Kinder nach Schluß der Vorstellung die Galerie verließen, verschloß sich die mittlere Treppentür, es entstand eine Stauung und bald ballten sich hinter der Treppentür ganze Haufen von Kindern auf, die liegend oder stehend ohne viel Geschrei elend erstickten. Nachdem mit vieler Mühe der Eingang zur Thür erzwungen war, fand man gegen 200 todte Kinder und unzählige Beschädigte. Es war herzzerbrechend, wie die Eltern herbeilamen und ihre Kinder suchten; es hatte sich bald die halbe Stadt um das Theater versammelt.

Miszellen.

Gebrochene Herzen.

Novelle aus dem Ariege von 1870.

Von Alfred Steffens.

I.

Der Winter von 1869/70 nahte sich seinem Ende, die ungewöhnlich strenge Kälte, welche während des ganzen Februarmonats und in den März hinein angedauert hatte, war einer mildern Temperatur gewichen,

die veränderliche, meist regnerische Frühlingsschwärze hatte sich eingestellt.

Es war Abend und zwar ein recht unfreundlicher Märzabend; ein feiner Regen sprühte vom Himmel hernieder, dicke Finsterniß deckte die Erde, und dabei tobte der Sturm so mächtig durch die Straßen der Stadt G—, in der Provinz Posen, und peitschte den Regen gegen die Fenster der großen Häuser, daß sich wohl Jeder behaglich fühlte, der sein schützendes Dach nicht zu verlassen brauchte.

In einer recht anheimelnd eingerichteten Wohnung der belebtesten Straßen der Stadt saß ein junger Mann von etwa sechsundzwanzig Jahren vor dem geöffneten Schreibsekretair und zeichnete eifrig an einer kleinen Karte; er war so ganz in seine Arbeit vertieft, daß er nichts von dem tobenden Wetter draußen vernahm, und die in seiner Stube herrschende Temperatur war eine so angenehme, daß es ihm wahrscheinlich ganz gleichgültig sein konnte, ob im Freien sich die Elemente im grauigsten Aufruhr befanden.

Doch nein, es mußte wohl anders sein. Der junge Mann richtete sich plötzlich so schnell empor, als sei er in Sorgen, beruhigte sich aber sogleich wieder, nachdem er nach einer kleinen Uhr geschaut, die er aus der Tasche gezogen hatte, wandte sich zum Fenster, öffnete dasselbe und brummte lächelnd vor sich hin: „Ein prächtiger Abend zum Postensichen! Aber es ist erst neun Uhr, noch eine Stunde bis ich erwartet werde.“

Karl Amsler war Premierlieutenant und Adjutant bei einem in G— garnisonirenden Infanterieregiment, er hatte den Feldzug von 1866 mitgemacht, sich dabei durch Tapferkeit und ein höchst umsichtiges Benehmen ausgezeichnet, weshalb er auch ungewöhnlich früh zum Premierlieutenant avancirt war. In seiner Brust schlug ein edles, für alles Schöne und Erhabene empfängliches Herz; auch nicht eine Spur von jener Albernheit nahm man an ihm wahr, mit der so oft junge Leute in einer bevorzugten Stellung sich hervorthun wollen, und gerade das Gegentheil erzielten, sich lächerlich machen. Frei und natürlich, ohne die geringste Ziererei, trat er Jedem entgegen, der in seine Nähe kam. Von seinen Untergebenen war er in einer Weise geschätzt, wie man dies selten findet: der beste Beweis von seiner Menschenwürde. Aber er war auch stets bestrebt, den Soldaten ihre Dienstverhältnisse so viel sich dies mit den Regeln des Militärstandes vertragen, zu erleichtern.

Mehr als mittelgroß und schlant gewachsen, schloß seine Gestalt etwas Hohes, Gebietendes in sich; sein freier prüfender, Blick schien sich in die Seele Dessen senken zu wollen, den er traf; aber die Strenge desselben wurde gemildert durch einen höchst gutmüthigen Zug um den feingeschnittenen Mund; er war unstreitig ein schöner Mann, und selbst die Blässe, welche gewöhnlich seine Wangen deckte und gegen das volle dunkle Kopfhaar und den kleinen schwarzen Schnurrbart um so mehr abstach, gab dem ganzen Aeußern etwas höchst Interessantes.

Jetzt, nachdem er aus dem Fenster geschaut, stand er einige Minuten wie sinnend da, dann griff er plötzlich nach

dem Herzen und rief: „Armes Ding, wirst Du je glücklich werden?“ — Hierauf setzte er sich wieder an die Karte und zeichnete ruhig weiter.

Amsler war sehr häuslich und liebte die Arbeit weit mehr als die meisten seiner Kameraden; in das gewöhnliche Treiben der Letzteren mischte er sich nur wenig, dagegen lag er unermüdet dem Studium ob, und trug das mit dazu bei, daß seine Vorgesetzten ihn bei jeder Gelegenheit auszeichneten; sie wußten, daß der junge Offizier bedeutende Kenntnisse gesammelt hatte und jedenfalls schnell höher steigen werde.

Etwa ein Viertelstündchen vor zehn Uhr erhob sich der Lieutenant nochmals, kleidete sich schnell in einen dunklen Civilanzug, warf einen Mantel über die Schultern, fertigte seinen Diener, der hereintrat und ihn fragte, ob er noch etwas zu befehlen habe, mit den freundlichen Worten ab: „Nein, Friedrich, gehen Sie ruhig schlafen“, und verließ die Wohnung und das Haus.

Der Bürsche schüttelte den Kopf und brummte besorgt vor sich hin: „Ich glaube, der fängt auch an den Wein und das Spiel zu lieben, er hat sich sehr verändert!“

Währenddessen war der Offizier auf der Straße angekommen; er wickelte sich fester in seinen Mantel, denn das Wetter war immer unfreundlicher geworden, und schritt schnell vorwärts der westlichen Vorstadt zu. Ungehindert passirte er nach längerer Wanderung das Thor und kam endlich vor einem großen, schönen Hause an, um das sich ein kleines Gärtchen hinzog, welches von einer hohen Umwährung, an der Vorderfront aus Eisenstäben, hinten und zu den Seiten aus einer Mauer bestehend, eingerahmt wurde.

Amsler machte Halt! die Dunkelheit rings umher und das böse Wetter mochten ihn zu der Ueberzeugung bringen, daß Niemand ihn beobachten werde — nach einigen Minuten trat er an die andere Seite der Straße, nahm die Hände vor den Mund und gleich darauf erschallten Töne, die mit dem Rufe des Käuzchens eine täuschende Aehnlichkeit hatten.

Wenige Augenblicke später erschien an dem einen der hellerleuchteten Fenster in der Beletage des großen Hauses eine Dame, blickte in die Dunkelheit hinaus, wandte sich ein wenig zur Seite und guckte nochmals durch die Scheiben, worauf sie verschwand.

„Hm, also warten!“ murmelte der Offizier, „das ist nicht angenehm bei diesem Wetter!“

Wohl eine halbe Stunde verharrte er wie regungslos auf seinem Posten. Da endlich nahm der helle Schein in den oberen Zimmern des Hauses ab, bis er gänzlich verschwand.

Gleich darauf hörte Amsler ein leises Geräusch vor sich, er schlich vorwärts zu der Pforte in der Umwährung des Gartens und fand an dieser ein weibliches Wesen. „Matuschka, sind Sie es?“ flüsterte der Offizier.

„Ja, kommen Sie schnell!“ erwiderte die Gefragte ebenfalls leise. „Hu, welches Wetter!“ fügte sie zitternd hinzu.

Amsler trat in den Garten, die Pforte

wurde wieder geräuschlos geschlossen und der junge Mann befand sich abgesperrt von der übrigen Welt auf dem Grund und Boden seines Todfeindes.

Die mit dem Namen „Matuschla“ angeredete Person führte den Offizier an der Front des Hauses entlang zu einer Seitenthür, zog, hier angekommen, eine Blendlaterne unter der Schürze hervor und flüsterte: „Vorsichtig!“ worauf sie eine schmale Treppe hinanstieg.

Der Lieutenant folgte geräuschlos.

In wenigen Sekunden standen sie vor einer halb offenen Thür in der Beletage. Amster schlüpfte hinein, die Thür wurde hinter ihm sofort geschlossen.

Der Lieutenant sah sich in einem feenhaft ausgestatteten Boudoir; Alles, was Glanz und Luxus zu bieten vermögen, war hier geschmackvoll aufgestellt; es war ein herrliches Gemach, ganz dazu geschaffen, zwei innig Liebenden ein trauliches Asyl zu bieten.

Und doch waren die gegenwärtigen Inhaber nichts weniger als glücklich.

In einem Fauteuil saß eine junge Dame, die sich bei dem Eintritt Amsters mit großer Lebhaftigkeit erhob, ihm entgegeneilte und an seine Brust sank.

Die Comtesse Clara Koslawka mochte das Alter von neunzehn Jahren erreicht haben; der erste Blick auf ihre ätherische Gestalt verrieth dem Beobachter die echte Polin aus hohem Stande. Sie war nicht groß, aber die zierliche Umrisse ihrer Figur, ihr schlanker Wuchs und die graziose Haltung ihres Körpers ließen sie weit größer erscheinen als sie wirklich war; — das Köpfchen von dunkelbraunen, dicken Locken umwallt, zeigte ein Gesicht, dessen classisch schöne Züge auch den kältesten Mann zu bezaubern im Stande waren; ein wehmüthiger Ernst lagerte fast immer auf ihrer hohen blendend weißen Stirn, das schwarze Auge blickte prüfend um sich und der kleine überaus lieblich geformte Mund war mit seltener Unterbrechung geschlossen, ein unverkennbarer Zug stillen Leids spielte gewöhnlich um denselben.

Doch jetzt ruhte der Ausdruck höchster Freude und Wonne auf ihrem Antlitz und verkündete es; ihre kleinen alabasterweißen Händchen umklammerten den jungen Offizier, sie war in dieser Stellung unvergleichlich schön.

Und als nun ihre Lippen sich bewegten und die Worte „Mein Karl, wie habe ich diese Stunde herbeigesehnt!“ so silberhell und wohlklingend aus ihrem Munde ertönten, da mußte auch wohl Amster überzeugt sein, daß eins der herrlichsten Wesen sich an seine Brust schmiegte — er beugte ein Knie und entgegnete: „Du bist mein höchstes Kleinod auf der Welt, wie hätte ich Deinem Rufe nicht folgen sollen!“

„Tausend Dank, mein Geliebter!“ flüsterte Clara, indem sie sich bemühte, den Offizier emporzuziehen.

Die zärtlichsten Namen und Versicherungen wurden nun zwischen den Liebenden gewechselt, die Comtesse führte ihren Verehrer zu dem Fauteuil und bald saßen sie im traulichsten Zwiegespräch nebeneinander, alles Leid der Erde vergessend.

Und doch konnte der kleinste Verrath sie schon in der nächsten Minute für die Ewigkeit trennen.

(Fortsetzung folgt.)

Französische Erinnerungen aus dem Jahre 1870.

(Fortsetzung.)

Als ich mich verabschiedete, sagte diese Persönlichkeit: „Besuchen Sie mich in zwei oder drei Tagen wieder, ich möchte mich mit Ihnen über eine Frage unterhalten.“ Um nicht unvorbereitet zu sein, fragte ich: „Ueber welche Frage?“ Er erwiderte: „Die Grenzfrage; die Saar, die Maas, der Rhein, die Mosel, ich gestehe Ihnen, daß Alles dies in meinem Kopfe etwas confus ist.“ Ich kehrte nach Hause zurück; man sagte mir: „Wie traurig Sie aussehen!“

Erinnert man sich heute noch der Kaiserrei, von welcher die Bevölkerung ergriffen war? Man glaubte sich des Sieges so gewiß, daß die systematischen Gegner des Kaiserreiches — die Unerböhnlichen — den Frieden forderten. Erinnert man sich des Vorüberziehens der Menge auf dem Boulevard und der Rufe: „Nach Berlin!“ Die solidesten Köpfe waren vom Schwindel ergriffen. An dem Mittwoch, welcher der Kriegserklärung voranging, verlangte man in der großen Oper die Marsellaise; das Orchester schickte sich an, dieselbe zu spielen, als man den „Deutschen Rhein“ forderte. Die Musiker schienen zu zögern und der Regisseur trat an die Rampe vor mit der Erklärung, daß man die Poesie von Muffet nicht zu singen vermöchte, weil man nicht Zeit gehabt habe, dieselbe zu lernen. Emilie de Girardin erhob sich hierauf in seiner Loge und rief: „Es dauert also länger, zu lernen als zu erobern.“ „Il est donc plus long à apprendre qu'à prendre.“ Der ganze Saal klatschte Beifall. Zwei Tage darauf sang ein Schauspieler in der Uniform eines Capitäns der mobilen Nationalgarde den „Rhin allemand“ und erhielt eine Ovation. So viele Illusionen, um dahin zu gelangen, was wir erdulden mußten! Die verwünschten Stunden! Wie dieselben in der Erinnerung schwer lasten! Ich erinnere mich, daß ich zwei Tage, nachdem ich an den Mauern von Paris die Depesche angeschlagen sah: „Mac Mahon hat eine Schlacht verloren“, zwei Freunden begegnete, einem Rathe am Rechnungshofe und einem Direktor in einem Ministerium.

(Schluß folgt.)

Entstehung des Tabakmonopols in Frankreich. An einem Novemberabend des Jahres 1810 fand ein Hofball in den Tuilerien statt, bei dem sich eine Dame durch ihre Anmuth und ihre Diamanten auszeichnete. Der Kaiser und der Hof waren von dem Luxus geblendet und fragten nach dem Namen der schönen Tänzerin. Man antwortete dem Kaiser, es sei die Gattin eines durch den Tabakhandel reich gewordenen Kaufmanns. „Dieses Geschäft trägt also viel ein?“ fragte Napoleon — und die Folge davon war, daß am 29. Dezember und am 11. Januar 1811 Dekrete erschienen, welche die Fabrication und den Verkauf des Tabaks ausschließlich dem Staate zuwiesen.

Schlaue Wette. Mehrere Herren sahen eine Dame in einem Gasthof, wo sie logirten, absteigen und einer von ihnen wettete, er würde sie in kürzester Frist freien, gewinnen und heirathen. Innerhalb einer Stunde hatte er seine Wette gewonnen und steckte den ziemlich hohen Betrag derselben ein. Erst als das glückliche Paar abgereist war, stellte es sich heraus, daß sie vorher Mann und Frau gewesen waren und dasselbe Spiel in mehreren Gasthöfen wiederholt hatten.

Kirchenkuchen. 24 Deka Zucker, 7 Eier rühre flaumig ab, menge 11 Deka unabgezogene und 11 Deka abgezogene Mandeln, etwas gestoßenen Zimmt und Gewürznelken, 22 Deka geriebenes Schwarzbrot oder Semmelbröseln, 56 Deka Süß- oder Sauerkirschen hiezu; diese Masse kommt in eine mit Butter bestrichene und ausgebröselte Form, backe sie und bringe sie trocken auf den Tisch. (Dib.)

Arithmetisches Räthsel. Drei Studenten, Kneipviel, Paukfest und Strambach sitzen grad im Wirthshaus und spielen im Scat ihr Bier aus. Paukfest hat zu zahlen zwei Drittel der Seidel, die Kneipviel getrunken hat. Kneipviel ein Drittel deren, die Paukfest und Strambach zusammen getrunken haben. Strambach hat so viel verloren, als Kneipviel zu zahlen hat; Kneipviel halb so viel gewonnen, als Strambach getrunken hat.

Wie viel hat Jeder getrunken und wie viel hat Jeder zu zahlen, wenn bekannt ist, daß im Ganzen weniger als vierzig Seidel getrunken sind?

Einladung zum Abonnement

auf den

Enzthäler

für das dritte Quartal 1883.

Die geehrten Abonnenten sind freundlichst gebeten, ihre Bestellung zeitig zu machen, hier bei der Redaktion, auswärts bei den nächstliegenden Postämtern, um Unterbrechungen möglichst zu vermeiden.

Die Versendung des Enzthälers geschieht gemäß des in Württemberg in Wirksamkeit getretenen Gesetzes über das Postwesen, wie nach auswärts so auch im Oberamtsbezirk durch die K. Postanstalten. Die geehrten Leser wollen deshalb ihre Bestellungen immer unmittelbar bei ihren Postämtern machen, wo solche täglich angenommen, auch durch die Postboten besorgt werden.

Der Preis des Blattes ist in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S, durch die Post im Oberamtsverkehr vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S, monatlich 50 S, wie bisher ohne weitere Kosten.

Bekanntmachungen der verschiedensten Art ist durch den Enzthäler unbestritten der beste Erfolg im Bezirk gesichert. —

Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 10 S; bei Redaktionsauskunft Zuschlag 20 S.

Redaktion & Verlag des Enzthäler.

